

Initiative Aus- und Weiterbildung 2010 startet

Zeitgemäße Qualifizierung

Der rasanten Entwicklung in der Haustechnik entsprechend müssen die beruflichen Grundlagen im SHK-Bereich neu geordnet und aktualisiert werden. ZVSHK und Berufsförderungswerk informierten am 17. Oktober 2002 über die Aktivitäten in Sachen Meisterprüfung, Lehrlingsausbildung sowie modular aufgebauter Weiterbildungsangebote.

Auf dem ersten gemeinsamen Bildungskongress des ZVSHK und des Berufsförderungswerks des SHK-Handwerks (BFW) wurde in Bad Godesberg etwa 80 Vertretern aus dem Bildungssektor und der Industrie das Konzept für eine zukunftsorientierte Aus- und Weiterbildung im SHK-Handwerk vorgestellt. Die „Initiative Aus- und Weiterbildung 2010“ sei ein notwendiger Schritt, um den umfassenden Veränderungen der Branche Rechnung zu tragen, machte ZVSHK-Präsident Bruno Schlieffe deutlich. Diese Veränderungen betreffen zum einen den Einsatz neuer Technologien in der Gebäudesystemtechnik, zum anderen die perso-



Die Referenten zeigten auf, daß die Betriebe mit einem qualifizierten Weiterbildungsangebot rechnen können

nelle Situation der Betriebe. Demographisch bedingte Rückgänge der Lehrlingszahlen und die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens führen laut Schlieffe zu einem wachsenden Bedarf an berufsspezifischer Qualifizierung. Den anwesenden Vertretern aus Industrie und Ausbildungszentren reichte er symbolisch die Hand mit den Worten: „Wir wollen mit dieser Veranstaltung Akzente setzen, die hinführen zu einer neuen Qualität von Kooperation und Partnerschaft.“

Friedrich-Wilhelm Göbel, Referent für Berufsbildung im ZVSHK (rechts) erläuterte die Bandbreite der Weiterbildungsangebote



Gemeinsame Aufgabe von Industrie und Handwerk

Wie stark Industrie und Fachhandwerk im Bildungsbereich miteinander verbunden sind, unterstrich ZVSHK-Hauptgeschäftsführer Michael von Bock und Polach: „Qualifizierung ist eine notwendige Voraussetzung für einen funktionierenden Markt. Ohne das Know-how der Fachbetriebe können neue Produkte der Industrie nicht abge-

setzt werden. Aus- und Weiterbildung ist aus diesem Grund logischerweise eine gemeinsame Aufgabe für das Handwerk und die Industrie. Diese Aufgabe stellt für beide Partner eine permanent zu bewältigende Herausforderung dar.“ Was im Bildungsbereich in den letzten Jahren unternommen wurde, ließ man in verschiedenen Vorträgen Revue passieren. Natürlich nahm dabei die neue Meisterprüfungsordnung für den Installateur und Heizungsbauer einen hohen Stellenwert ein. Anfang 2003 wird sie in Kraft treten (Siehe auch Seite 92 dieser SBZ).

Neue Wege bei der Lehrlingsausbildung

In den nächsten Monaten arbeitet man an der neuen Lehrlingsausbildung. Die Ausbildungsexperten aus ZVSHK, IG Metall und BiBB (Bundesinstitut für berufliche Bildung) wollen sich rechtzeitig vor dem Ausbildungsbeginn 2003 auf ein tragfähiges Konzept einigen. Friedrich Höttecke, Bildungsbeauftragter des ZVSHK, skizzierte dazu erste Details. Demnach wird die modular aufgebaute

Lehrlingsausbildung neue Wege gehen. Beispielsweise soll die Berufsschule durch geänderte Strukturen die Funktion eines „Planungsbüros“ übernehmen. Nicht mehr das Pauken von Fachkunde oder Mathematik soll im Vordergrund stehen, vielmehr will man in den Bereichen Wasser, Wärme, Luft handlungsorientiert typische Problemstellungen des SHK-Alltags darstellen und dazu von Fall zu Fall die erforderliche Fachkunde bzw. Theorie erarbeiten. Im Bereich Weiterbildung hat sich in den letzten Jahren der Betriebswirt des Handwerks – Fachrichtung SHK – sowie der SHK-Kundendiensttechniker etablieren können. Daß der Markt darüber hinaus nach zahlreichen anderen Qualifikationen verlangt, muß nicht betont werden. Friedrich-Wilhelm Göbel, Referent für Berufsbildung im

ZVSHK, gab einen Überblick zu den bundeseinheitlichen Weiterbildungsmaßnahmen, die sehr gut nachgefragt werden:

- Barrierefreies Wohnen
 - Komplett-Bad
 - Elektroinstallation nach § 7a HwO
 - Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten
 - Ganzheitliches Marketing
 - Gebäudeenergieberater im Handwerk
 - SHK-Fachkraft Energiecontracting
 - SHK-Fachkraft Regenwassernutzung
 - SHK-Fachkraft Solarthermie.
- Zudem bietet das Berufsförderungswerk noch Seminare zu Deckungsbeitragsrechnung oder Kostenstellenrechnung und schult Betriebsmanager im SHK-Handwerk.

Um eine möglichst hohe Akzeptanz bei den SHK-Unternehmen

zu finden, will man das Dienstleistungsangebot im kommenden Jahr weiter differenzieren. Gedacht ist zunächst daran, das umfangreiche Fachwissen des 240-Stunden-Kurses „SHK-Kundendiensttechniker“ sowohl als zusammenhängenden Kurs anzubieten (z. B. in der Bundesfachschule in Karlsruhe) als auch den Lehrstoff in überschaubare einzelne Module zu splitten.

Die kontinuierliche Verbesserung des eigenen Leistungsangebotes sei selbstverständlich, so der ZVSHK-Hauptgeschäftsführer, da der Markt ja auch in ständigem Wandel begriffen sei. Die Wandlung des Berufsbildes vom „Klempner“ zum Gebäude- und Energietechniker führe zu einer Situation, in der zukünftig Industrie und Handwerk nur gemeinsam den Markt erfolgreich bearbeiten könnten. Dies müsse

sich auch im beidseitigen Fortbildungs-Engagement von Industrie und Handwerk niederschlagen, apellierte er an die Anwesenden.

Zweck der Veranstaltung war es, das Engagement des ZVSHK sowie des Berufsförderungswerks in der gestarteten „Initiative Aus- und Weiterbildung 2010“ bekannt zu machen. Eine breite Fachöffentlichkeit aus Industrie und Bildungsträgern sollte dahingehend sensibilisiert werden, daß man am besten die Dinge gemeinsam anpackt, um die Qualifizierung des SHK-Handwerks in den nächsten Jahren systematisch voranzutreiben. Man sei gespannt auf entsprechende konkrete Reaktionen in den nächsten Wochen, unterstrich der ZVSHK-Hauptgeschäftsführer seine Gesprächsbereitschaft. TD